

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint wöchentlich
mit Ausnahme des
Sonntags und Feiertags.
Preis vierteljährlich
hier in 1 Kdgerlohn
1.20 M., im Verlags-
ort 10 Kd.-Verlohn
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältniß.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Träger-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift über
denn Raum bei einmal.
Einschlag 10 A.,
bei mehrmaliger
entgegenend. Nachz.

Belegten:
Vanderversicherer,
Blattl. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr 193

Mittwoch, den 20. August

1913

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Nagold, 20. August 1913.

Im Verein der Hundefreunde wurden gestern die letzten Besprechungen zur Ausstellung am kommenden Sonntag vorgenommen. Dabei wurde festgestellt, daß die Vorbereitungen für ein gutes Gelingen in jeder Hinsicht gegeben sind und der Verein mit großer Zuversicht seiner ersten öffentlichen Veranstaltung großen Stills entgegensehen kann. Der deutsche Hundeklub Stuttgart wird uns mit einer größeren Kollektion der aussergewöhnlichen Exemplare seiner Zeitschriften beehren; außerdem sind hervorragende Zuchtgruppen verschiedener Rassen gemeldet. Auch die Rattenfängerprüfung erfreut sich des größten Interesses nicht nur seitens der beteiligten Hundebesitzer, sondern auch des großen Publikums. Der Ehrengabentisch, welcher seitens des Ehrenkomitees noch eine bedeutende Bereicherung erfahren hat, ist reichlich und prächtig gedeckt, und die zu erzielenden künstlerisch ausgeführten Diplome werden später für, hoffen wir, die meisten Aussteller eine bleibende und erfreuliche Erinnerung an die 1. Schau unseres Vereines sein. Nach allem zu schließen, müßte sich die Auslage eines der ersten Kynologen in einer Fachzeitschrift bewahren, wonach der Nagolder Verein trotz der Jugend seiner Tätigkeit in hundertjähriger Beziehung eine Hochburg genannt werden könne. Um falschen Auffassungen vorzubeugen, möchten wir nochmals besonders betonen, daß jeder Hundebesitzer (also auch Nicht-Vereinsmitglieder) unter genau denselben Bedingungen und Chancen zum Ausstellen willkommen ist. Jeder Hund ist mit Jughalsband und Kette zu versehen; bissige Hunde haben Maulkorb zu tragen. Zu jeder gewünschten Auskunft ist der Vorsitzende A. Gehmann zum „Schwarzen Adler“ gerne bereit; auch werden dieselben dem Verein noch etwa zugedachte Spenden und Zuwendungen dankend entgegen genommen.

Wart, 19. Aug. In das hiesige Pfarrhaus wurde Montag nacht eingebrochen und Geld und andere Gegenstände im Wert von ca. 200 M. gestohlen. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Aus den Nachbarbezirken.

r Rottenburg, 19. Aug. (Vom Sohn geschossen.) In der Familie Sallé gab es Händel, die sich auf der Straße fortzogen. Der alte Sallé wurde von seinem Sohn durch Revolverschüsse an der Hand und am Fuß getroffen und verletzt.
r Liebenzell, 19. Aug. (Diebstahl.) Auf der Fahrt von Calw hiezher soll einem Fahrgast des Frühzugs das Portemonnaie mit gegen 100 M. Inhalt, während er in einer Ecke eingeschlämmt war, entwendet worden sein.
r Schönbürg N. Neuenbürg, 19. Aug. (V r a n d.) Heute nacht brannte das Wohnhaus des Bäckers und Landwirts Jakob Fuchs vollständig nieder. Der Schaden wird auf ca. 15 000 M. geschätzt.

Der Begründer des süddeutschen Lokomotivbaues.

Am heutigen Tage läßt es sich zum hundertsten Male, daß Emil Kessler, der Begründer des süddeutschen Lokomotivbaues in Baden-Baden geboren wurde als Sohn des badischen Majors Kessler. Zur ersten württembergischen Eisenbahn war am 26. Juli 1844 der erste Spatenstich am Pragtunnel zwischen Feuerbach und Stuttgart gemacht worden und die Eröffnung der drei Teilstrecken Cannstatt-Untertürkheim-Obertürkheim-Eßlingen stand in Aussicht. Um sich nun vom Auslande unabhängig zu machen, beschloß König Wilhelm I., eine Maschinenfabrik in Württemberg zu errichten, die den Bedarf an Eisenmaterial decken sollte, und die Vorschläge Kesslers, der damals die „Maschinenfabrik Karlsruhe“ besaß, fanden den Beifall des Königs und der Eisenbahnkommission. Im Jahre 1846 gründete Kessler mit Unterstützung der würt. Staatsregierung und einer Anzahl Industrieller in Eßlingen die Aktien-Gesellschaft Maschinenfabrik Eßlingen, die er zu hoher Blüte brachte. Das Aktienkapital betrug anfänglich 300 000 Gulden, das Gebäude wurde zum Teil vom Staate unentgeltlich überlassen, zum Teil zum Preise von 1,10 M. für das qm angekauft. Schon im ersten Jahre wurden 15 Lokomotiven, 60 achtachsige Eisenbahnwagen und 10 000 Zentner sonstiger Maschinen geliefert. Der Hauptabnehmer der Fabrik war natürlich der würt. Staat. Aber ihre Erzeugnisse gingen und gehen heute noch nach allen Richtungen, nach den deutschen Bundesstaaten, nach der Schweiz und Italien,

r Neuenbürg, 19. Aug. (Ein schlechter Landmann.) Der italienische Unteroffizier am Schulhausneubau in Engelsbrand ist mit dem Zehntag seiner Landleute durchgebrannt. Etwa 15 Italiener sind um den 14-tägigen Lohn betrogen.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 19. Aug. (Eine heilsame Lehre.) In Turin, Mailand und Venedig hat die italienische Polizei die Portiers verschiedener großer Gasthöfe verhaftet, die gefälschte Eisenbahnfahrkarten an Fremde veräußerten. Auch ein württembergisches junges Ehepaar war darauf hereingefallen. Es hatte am Sonntag dem Portier eines Mailänder Hotels für 60 Lire ein Billet 1. Klasse nach Venedig abgekauft. Der zweifelhafte Handel kam an den Tag und unsere Landleute mußten noch während der Fahrt, um nicht sofort verhaftet zu werden, 190 Lire Strafe bezahlen.

Esperanto-Kongreß.

Stuttgart, 19. Aug. Seit gestern tagt hier der 8. Deutsche Esperanto-Kongreß, der mit einer Esperanto-Ausstellung verbunden ist. Diese Ausstellung gibt ein Bild von der großen Verbreitung, welche die Weltsprache bereits gefunden hat. In Deutschland allein gibt es bereits 234 Esperantovereine. Gestern abend fand ein inoffizieller Begrüßungsabend, heute vormittag die offizielle Eröffnung des Kongresses statt, wobei Dr. Sieche, Mitglied der sächsischen Abgeordnetenkammer, den Festvortrag über die offizielle Bedeutung des Esperanto hielt. Der Kongreß wird die ganze Woche hindurch tagen.

Zum Raubmordversuch beim Kernern.

Stuttgart, 19. Aug. Zu dem Raubmordversuch beim Kernern werden, nachdem der Ueberfallene, Josef Kastner, vernehmungsfähig geworden ist, noch folgende Einzelheiten bekannt: Kastner gibt an, er habe sich am Samstag auf dem Weg von Cannstatt nach Eßlingen über Fellbach und Kernern befunden. Gegen 6 Uhr seien ihm zwischen dem Kernern und Jägerhaus zwei junge Burschen im Alter von 25 und 26 Jahren begegnet. Die beiden fragten Kastner, der in einem Hest las, wohin er gehe. Er habe ihnen aber keine Auskunft auf ihre Frage gegeben, sondern sei weitergegangen und habe in seinem Hest gelesen. Nach einigen Schritten habe er sich umgedreht und dabei gesehen, daß der Größere der beiden wieder auf ihn zugehe. Er habe sich aber nicht daran gekehrt, da er an nichts Schlimmes gedacht habe, sondern habe wieder weiter gelesen. Plötzlich habe ihn der Bursche von hinten am Hals gefaßt, zu Boden geworfen und ihm den Hals mit den Händen zugeschnitten; dann habe der Bursche einen Selbstwider aus der Tasche gezogen und ihm damit den Hals vollständig zugebunden. Darauf sei er bewußtlos geworden und wisse jetzt von den weiteren Vorgängen gar nichts. Er wisse auch nicht, ob auch der Zweite von den beiden auf ihn zugekommen sei, ebenso nicht, wohin sich die Täter geflüchtet haben und ob sie ihn beraubt haben. Tasche sei, daß ihm sein Taschenmesser, sein Geldbeutel mit 1.30

Inhalt und 2 Schlüssel, die er in seiner Tasche hatte, fehlen. Der Größere der Burschen sei etwa 1.60 Meter bis 1.65 Meter groß, habe einen schwarzen länglichen Hut, Stehkragen mit Krawatte, eine schwarze Suppe, helle Hosen und schwarze Stiefel getragen und sei von kräftigem Körperbau gewesen mit starkem vollem Gesicht. Der Ältere habe einen dunkelblonden Schnurrbart gehabt; er habe ausgelesen, als sei er einige Zeit nicht rasirt gewesen. Der Kleinere sei höchstens 1.60 Meter groß gewesen, habe eine hellgraue Sportmütze mit großem Schild, eine graue Suppe und eine hellere graue Hose und schwarze Stiefeln getragen; einen Bart habe er nicht an ihm bemerkt. Er habe den Eindruck gehabt, daß die beiden Burschen vom Lande gewesen seien, ihre Aussprache sei schwäbisch gewesen. Seinen Angaben nach hätte also Kastner von Samstag abend 6 Uhr bis Sonntag nachm. 1/2 Uhr bewußtlos im Walde gelegen. Vernehmungsfähig wurde er erst gestern nachm. 4 Uhr. Sein heutiges Befinden ist gut; er ist vollständig wieder hergestellt.

r Rottweil, 19. Aug. (Zur Landtagswahl.) Die Landtagswahl wird vielfach von Stämmern und Bauern besprochen. Das Zentrum hat mit Aufstellung des Stadtschultheißen Gläcker einen geschickten Griff getan, die Sozialdemokratie hat in dem Schwemninger Gemeinderat Flaig ebenfalls einen jugkräftigen Kandidaten. Nationalliberale und Demokraten sind nach zwei Fehlgriffen noch auf der Suche. Es werden auch die Chancen der Parteien lebhaft erörtert und wird besonders zurückgegriffen auf die Landtagswahl von 1906, wo die jugkräftige Kandidatur des Fabrikanten Bürk von Schwemningen, der von 1895 bis 1900 den Bezirk vertreten hat, die liberalen Wähler einigte. Damals waren es hauptsächlich Schwemningen, Rottweil, Eßlingen, Locherhof und Tübingen, wo die Bürkstimmen in großer Zahl fielen. Diese Plätze werden auch diesmal wieder erhebliche Ziffern für die liberalen Kandidaten bringen. Man hört aber vielfach, daß die sozialistischen Wähler seit der letzten Landtagswahl gewachsen sind. Dies hat auch die Reichstagswahl 1912 bestätigt, wo Mattutat 2361 Stimmen erhielt, wogegen bei der Landtagswahl auf Flaig nur 1686 Stimmen fielen. Feste Zentrumsstimmsitze waren bisher die Dörfer Wülfingen, Dillingen, Dormettingen, Fachsenhausen, Gölldorf, Göltingen, beide Hausen, Hertenlimmern, Lachsenhof, Neufra, Neukirch, Büllingen Dorf, Zepfenhan und die beiden Zimmern. Da gab es keinen oder nur ganz wenig Außenleiter, während die liberalen Kandidaten in Wülfingen, Dautmergen, Dillingen, Dörrerhausen, Dunningen, Lauffen, Kofzwangen, Schönberg und Wellendingen ansehnliche Stimmziffern nachweisen konnten.

Zur Landtagserfahwahl in Rottweil

veröffentlicht die volksparteiliche Schwäbische Korrespondenz eine Mitteilung, die nicht in allen Punkten den Tatsachen entspricht. Richtig ist allerdings, daß die Volkspartei sich jeweils geweigert hat, die von der Nationalliberalen Partei in Aussicht genommenen, dem Bezirk angehörenden Kandidaten zu unterstützen. Bei einem

nach Frankreich, (1855 wurden in Paris zwei Lokomotiven preisgekrönt), nach Dänemark, Rußland, Spanien, Portugal, Serbien und Griechenland, nach Afrika, Ostindien, Japan usw., und zwar trotz des immer schärfer einsetzenden deutschen und ausländischen Wettbewerbes. Von dem großartigen Aufschwung der Fabrik unter Kesslers ausgezeichneter Leitung geben die folgenden Angaben ein Bild:

Kalender-jahr	Jahresproduktion	Arbeitslöhne	Anzahl der Arbeiter	der Beamten
1848	812 669	229 183	491	23
1854	2 316 843	410 873	642	22
1860	2 935 814	477 451	713	34
1866	3 207 466	704 253	958	38

Kessler war ein tüchtiger Geschäftsmann, der die Gabe hatte, die richtigen Leute an den richtigen Platz zu stellen. Als er im Begriff stand, seine 800. Lokomotive in die Weltausstellung nach Paris zu senden, wo sie die goldene Medaille erhielt, wurde der raslos tätige Mann am 16. März 1867 im Alter von 54 Jahren durch den Tod abgerufen. Ihm zu Ehren erhielt die im Jahre 1869 gebaute 1000. Lokomotive der Eßlinger Maschinenfabrik den Namen Kessler. Es gibt noch manche unter uns, die sich gerne des tatkräftigen und umsichtigen, fleißigen und strebsamen, mit reichen Gaben des Geistes ausgestatteten Mannes erinnern, der weit über sein Gebiet hinaus wirksam war, der in angestrengtester Tätigkeit nach Ueberwindung unzähliger Mühseligkeiten ein Werk schuf, das nicht nur für die Stadt Eßlingen von der größten Bedeutung war und ist, sondern

eine führende Stellung in der württembergischen und deutschen Industrie einnimmt. Im Jahre 1864 wurde Kessler vom König Wilhelm I. für seine Verdienste um die Hebung der würt. Industrie, das Ritterkreuz des Ordens der Würt. Krone verliehen, mit dem der Personaladel verbunden ist. Unter den Meisterbildnissen, die an der Außenseite des 1895 vollendeten Landesgewerbemuseums in Stuttgart angebracht ist, ist auch dasjenige Emil Kesslers. Ein freundliches Geschick ließ ihm zwei Söhne heranwachsen, Emil, geboren 1841, und Ludwig, geboren 1856, die redlich auf dem Grunde weiterbauten, den der Vater gelegt hatte. Der erstere wurde nach dem Tode des Vaters zum Direktor der Eßlinger Maschinenfabrik gewählt, welche Stellung er in seiner ganzen Kraft und mit der ihm eigenen Energie bis 1885 inne hatte. Oberbaumeister Ludwig Kessler ist zur Zeit erster Direktor der Fabrik, in der jetzt 4500 Angestellte und Arbeiter tätig sind, und die nunmehr in Mettingen ein großes aus Neueste eingerichtete Werk erstellt hat. In der Urkunde, die 1846 in den Grundstein bei der Errichtung des Hauptgebäudes eingemauert wurde, heißt es: „Der Himmel, ohne dessen Segen kein Menschenwerk gedeiht, wolle der Unternehmung seinen Schutz verleihen.“ Möge dieser Segen auch im neuen Gebäude erhalten bleiben!

Der Coudbrettenbah. Hansi Niese schildert im Augustheft von Velhagen & Klasing Monatsheften die großen Nöte, die ihr zu Beginn ihrer Laufbahn, ja auch noch Anfang dieses Jahrhunderts, als sie noch am Raimund-



Festhalten der Volkspartei an dieser Taktik werden die Aussichten der liberalen Parteien im Bezirk Rottweil jedenfalls wesentlich verschlechtert und auch die übrigen schwebenden Ersatzwahlen werden dadurch ungünstig beeinflusst. Was die Bemerkung der volksparteilichen Korrespondenz anlangt, die Nationalliberalen hätten einen geeigneten Mann offenbar nicht zur Verfügung, so können die Meinungen darüber, ob ein Kandidat geeignet ist oder nicht, ja sehr verschieden sein. Manche Partei pflegt aber auch die Kandidaten einer anderen Partei dann als „nicht geeignet“ zu bezeichnen, wenn sie überhaupt nicht gewillt ist, die andere Partei zu unterstützen!

r Rottweil, 19. Aug. (Blumen- und Pflanzenausstellung.) Die Mitglieder des 5. Bezirks der Landesvereinsung selbständiger Kunst- und Handelsgärtner haben in ihrer Bauernsammlung hier den einstimmigen Beschluß gefaßt, in der Zeit vom 6.—9. Sept. eine größere Blumen- und Pflanzenausstellung in der Turnhalle zu Rottweil zu veranstalten.

r Göttingen, 18. Aug. (Der Hergang.) Die Mordtat an dem Eisenbahnhilfswärter Jakob Bey hatte folgenden Hergang: Der Mörder war mit einem Lokolzug von Sülzen hierhergekommen und wurde vom Wagenkontrollleur dem Fahrdienstbeamten vorgeführt, weil er in einer anderen besseren Wagenklasse gefahren war, als sein Billet auswies. Doster weigerte sich jedoch entschieden, den Tagunterschied zu bezahlen, indem er sagte, er habe nicht genügend Geld bei sich. Der Hilfswärter Bey, der in der Nähe stand, hatte jedoch in dem Geldbeutel Dosters, den er offen in der Hand hielt, einen größeren Geldbetrag gesehen, worauf er den Fahrdienstbeamten aufmerksam machte, so daß Doster nichts anderes mehr übrig blieb, als den Tagunterschied zu bezahlen, worauf er seiner Wege gehen konnte. Der ermordete Bey hat sich hierauf mit Doster im Bahnhof in einen Streit eingelassen, ja er soll ihn sogar verurteilt haben. Auf dem Bahnhofsvorplatz, wo sich der Streit fortsetzte, gestellten sich zu Bey noch zwei Hilfswärter, die Doster gemeinsam mit ihrem Kollegen schwer verprügelten. Als die Kaufleute ein Ende hatte, schimpfte Doster im Weitergehen heftig auf Bey und forderte ihn schließlich auf, ihm nachzukommen, was dieser auch tat. An der Post kam es hierauf zu einem neuen Handgemenge, in dessen Verlauf Bey Doster am Hals faßte. Doster machte sich wieder frei, sprang einige Schritte die Gartenstraße entlang weiter, zog, als ihm Bey wiederum folgte, einen Revolver aus der Tasche und feuerte ihn kurzerhand auf seinen Verfolger ab. Die Kugel im Kaliber von 9 mm traf Bey direkt in die Herzgegend, so daß er sofort zusammenbrach und bald darauf eine Leiche war. Die Kollegen des Ermordeten, die Bey aufs neue zu Hilfe eilen wollten, kamen zu spät. Wäre die Polizei nicht rasch zur Stelle gewesen, so wäre der Täter wahrscheinlich gefolgt worden. Der Ermordete ist Vater von zwei 4 und 11 Jahre alten Kindern; seine Leiche wurde nach der Leichenhalle verbracht. Doster hatte anscheinend keinen bestimmten Aufenthaltsort, sondern trieb sich zur Ausübung seiner Heilkunde da und dort herum. Vor 14 Tagen wurde er zum letzten Male hier beobachtet, als er eine schwarze Kugel auf dem Rücken herumtrug, wobei die Polizei gegen ihn einschritt. An seiner Zurechnungsfähigkeit werden Zweifel gehegt. Bei den Prügeleien die der Mordtat vorausgingen, wurde er so schwer verletzt, daß er als Strafgefangener ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte, von wo aus dann seine Ueberführung nach Ulm erfolgen wird.

r Tattlingen, 19. Aug. (Hohe Ziegenpreise.) Daß die Ziegenzucht noch sehr rentabel ist, beweisen die hohen Preise von verkauften Tieren. Vergangene Woche waren Regierungsrat Nick und Oberamtsleiter Hezel aus Cannstatt hier, um für den dortigen landwirtschaftlichen Bezirksverein Ziegen, Böcke und Lämmer des reifartigen Schwarzwaldfahls aufzukaufen. Im ganzen wurden für 700 \mathcal{M} im Bezirk aufgekauft. Für Ziegen wurden per Stück bezahlt 80, 75, 55 und 50 \mathcal{M} , für Böcke 60, 55 und 50 \mathcal{M} , für Lämmer 25 \mathcal{M} . Ankerwirt Huber-Rendingen löste für eine besonders schöne Ziege 80 \mathcal{M} und Gemeinderat Julius Pfeiffer-Wurmlingen für ebenso zwei solche 150 \mathcal{M} .

Theater engagiert war, ihre Stimme bereitet hat. Dort in Wien habe sie zuerst das „Gartenschloß“ abgeben müssen, beklagt sie sich und fährt fort: Niemand hat sich um mich gekümmert, ich hab' spielen müssen, was die anderen übriggelassen haben, und zwar immer die Rollen, und gerade zu dem Fach hab' ich am allerwenigsten gepaßt, mit meiner „kleinpunktierten“ vollen Figur und meinem tiefen „Schulterdaß“. Mit der Stimme habe ich überhaupt das Gesteht' gehabt, denn ich hab' spät muttet und habe auch nachher immer nur tief oder hoch sprechen können, die Mittelstufe fehlt. Heute verstehe ich diesen Bruch in meiner Stimme schon auszunützen, aber damals hat er mir viel Schwierigkeiten gemacht. Für eine Rolle hab' ich zu tief gesprochen, für eine Soubrette hab' ich zu wenig Stimme gehabt. Niemand hat mit mir etwas anzufangen gewußt, auch die Kritik nicht. Ich erinnere mich an eine besonders böse Kritik des verstorbenen Ferdinand Groß, in der es hieß: „Die junge Dame hat ein Organ wie ein Wachmeister. Wenn sie sang, wünschte man, sie möchte lieber sprechen, und wenn sie gesprochen hat, wünschte man, sie möchte lieber singen.“ An dem Morgen, an dem diese Kritik erschienen ist, ist mein Vater in mein Zimmer gekommen, hat die Zeitung auf mein Bett gelegt und mich dann gefragt: „Na?“ Er hat nämlich noch immer darauf gewartet, daß ich vom Theater enttäuscht sein und davon genug haben werde. Er hatte sogar für diesen Fall schon vorgesorgt und mich in einem Handschuhgeschäft eingekauft. Aber so

r Heilbronn, 18. Aug. (Ein grauenhafter Fund.) Zu dem Leichenfund wird aus Böchingen noch geschrieben: Gestern früh 4 Uhr fand der Eisenbahnhilfswärter Frank bei seinem Kontrollgang auf der Strecke zwischen hier und Klingenberg, unweit des Schabbe'schen Bahnhofs, die Leiche eines Knaben, der vom Zuge überfahren wurde. Der vom Kumpf getrennte Kopf lag zwischen den Schienen und zeigt eine kleine Verletzung, während der Kumpf 4 Meter entfernt am äußeren Schienenstrang hingestreckt war, was darauf schließen läßt, daß der Knabe von dem 1.43 Uhr auf dem Böchinger Güterbahnhof abgehenden und langsam fahrenden Güterzug überfahren wurde. Die Personalien des im Alter von 12—13 Jahren stehenden Jungen, der 1,35—1,40 Meter groß, magere Figur, mit grauen Augen und blonde, halbblonde Haare besaß, konnte noch nicht ermittelt werden.

r Böchingen b. Heilbronn, 19. Aug. (Doch ein Selbstmord.) Zu dem Leichenfund wird noch berichtet; die gerichtliche Untersuchung und die gestern abend noch vorgenommene Sektion der Leiche des vom Zuge überfahrenen 12jährigen Knaben haben keinerlei Anhaltspunkte für das Vorliegen eines Verbrechens ergeben. An der Stelle, wo die Leiche gefunden wurde, bemerkte man wenig Blutspuren, die vermuten ließen, der Knabe könnte einem Verbrechen zum Opfer gefallen und dann auf das Bahngleis gelegt worden sein. Es wurde daher der Bahndamm ausgegraben, wo sich in geringer Tiefe größere Mengen Blutes vorfanden, das zwischen den Schienen verstreut war. Der Knabe dürfte sich wohl in der Absicht den Tod zu suchen, unter den Zug gelegt haben. Die Herkunft des Knaben konnte noch nicht festgestellt werden und auch die von der Polizeibehörde angestellten Nachfragen haben nichts Näheres erbracht.

r Gerabronn, 19. Aug. (Zur Landtagsersatzwahl.) Die Ersatzwahl zum Landtag gibt Veranlassung, einen Rückblick zu werfen auf die Parteienverhältnisse, wie sie sich seit dem Tode von Friedrich Haußmann, dem langjährigen Abgeordneten des Bezirks, entwickelt haben. Bei der Ersatzwahl von 1908 erhielt der gemeinsame Kandidat des Bundes der Landwirte und der Konfessionen, Hofmann, 2082 Stimmen, der Sozialdemokrat Wirth 380 und Bankdirektor August 2739. August war somit im ersten Wahlgang gewählt. In der Novemberwahl 1912 stießen 460 sozialistische, 1626 bauernbündlerische und 2048 freisinnige Stimmen. Es mußte also eine Stichwahl stattfinden, die dem Freisinn mit 3014 Stimmen den Sieg brachte, wogegen die Bauernbündler auf 2071 Stimmen kamen. Diese Nachwahl hatte die Stimmen des Bauernbundes nicht auf die Höhe der Wahlzettel von 1908 gebracht. Daraus jedoch den Schluß ziehen zu wollen, daß die Sache des Bauernbundes zurückgegangen sei, wäre verfehlt. Unter den freisinnigen Stimmen waren manche, die weniger dem Parteimann als dem lieben Freunde dem guten Bekannten, dem Kollegen und Bezirksrat August galten. Die Sozialdemokratie würde allem nach das Jünglein an der Wage bilden. Fällt die Entscheidung nicht gleich beim ersten Wahlgang, dann haben die liberalen Parteien gute Aussichten. Der Bauernbund muß schon alle Mann auf Deck rufen, wenn er im ersten Sturmhauf den Sieg an seine Fahne heften will.

Deutsches Reich.

r Berlin, 18. Aug. Wie aus dem Königreich Sachsen, liegen auch aus der preussischen Provinz Schlesiens Nachrichten über eingetretene Hochwassergefahr vor. Aus Böhmen, Galizien und Südbanaten werden verheerende Hochwasserkatastrophen berichtet.

r Berlin, 19. Aug. In letzter Zeit wurden in mehreren großen Berliner Betrieben umfangreiche Metallarbeiten ausgeführt. Gestern gelang es, die Diebe und Hehler, im ganzen sieben Personen, zu ermitteln und festzunehmen. Ein Werkmeister hatte den Hehlern ganze Wagenladungen Metall geliefert. Auch einige Angestellte der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft arbeiteten für sie und stahlen nach und nach für 20 000 \mathcal{M} Metall. Bei der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft sind Verbindungschienen und Kupferdrähte entwendet worden. Wie

verreihen hält' mich kein Kritiker können, daß ich mich entschlossen hält', Handschuhe zu verkaufen.

Der apokryphe Herr Minister.

Nach einer arbeits- und ehrenreichen Laufbahn scheidet, wie aus Paris berichtet wird, der Chef der Pariser Kriminalpolizei Mr. Hamard aus seinem Amte. Hamard war wegen seiner Konzilianz und Lebenswürdigkeit allgemein beliebt, die er sogar in dem Falle angewendet pflegte, wo es galt, einen der ihm verhassten langausgedehnten Besuche abzukürzen.

Um den Besucher nicht vor den Kopf zu stoßen und andererseits möglichst viel von seiner kostbaren Zeit zu retten, hatte er sich einen unsehnbaren Trick ausgedacht. Er ließ an verborgener Stelle an seinem Schreibtisch eine Klinge anbringen. Dauerte ihm ein Besuch zu lange, drückte er heimlich auf den Knopf, und sowie die Klingel anschlug, sprach er in das Telephon:

„Ah, guten Morgen, Herr Minister. — Bewiß, ich eile und bin in 10 Minuten bei Ihnen.“

Dann gliederte er mit ruhigem Gewissen den Besucher an die Tür und konnte dann endlich ungestört seiner Arbeit widmen.

Drei glückliche Väter.

Das „Göttinger Tageblatt“ erzählt die folgende drausische Geschichte, die sich in den Tagen der Jahrhundertfeier

das Berliner Tageblatt hört, stehen noch weitere Verhaftungen bevor.

r Gera, 19. Aug. Gestern mittag wurde der Abt-Primas des gesamten Benediktinerordens, Hildebrand de Hemptinne, zu Grabe getragen. Als Vertreter des Kaisers war Fürst zu Fürstberg erschienen.

r Pforzheim, 19. Aug. (Erdbeden.) Gestern nacht um 1/11 Uhr bemerkte man hier ein leichtes Erdbeben, welches mit einem 6—8 Sekunden anhaltenden leisen Zittern und fernem Rollen begleitet war.

*** Eine Jahrhundertfeier am Befreiungsdenkmal bei Reichen in Bayern** wird am nächsten Montag stattfinden. Die deutschen Bundesfürsten mit dem Kaiser an der Spitze werden daran teilnehmen. Das Denkmal wurde von dem kunstbegeisterten König Ludwig I. zum Andenken an die Kämpfe von 1813 errichtet und am 18. Okt. 1863 enthüllt. Die Feier wird einfach gehalten sein und eine würdige Erinnerung an 1813 darstellen.

r Gomburg, 18. Aug. Bei der Galathea, an welcher der österreichische Vorkämpfer teilnahm, hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch: „Eure Erzellenz! Seit wir zum letzten Male, wie alljährlich, zur Feier des Geburtstages des Kaisers und Königs Franz Josef, meines treuen Bundesgenossen und österreichischen Freundes, versammelt waren, sind raube Stürme über den Südoften Europas dahingebraust. Wenn es gelungen ist, den Frieden Europas gegen alle Brandungen erfolgreich zu schützen, so danken wir das nicht zum wenigsten der hohen Weisheit des Kaisers Franz Josef. Als treue Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns empfinden wir darüber hohe Freude und blicken frohen Auges in die Zukunft; denn das erprobte Bündnis, das auf unerschütterlicher Grundlage beruht, wird auch fernherhin zum Segen der Welt seine Kraft und Wirkung bewahren.“

r Gomburg v. d. H., 19. Aug. In der Nacht zum 18. August wurden einer hier zur Kur weilenden englischen Familie aus einem Hotel Schmuckstücken im Werte von mehr als 35 000 \mathcal{M} gestohlen.

r Plauen, 18. Aug. Zu dem Touristenunglück in den Dolomiten, bei dem der Student Eberhard Müller aus Plauen und der Privatdozent Dr. Lütgens aus Freiburg i. Br. den Tod fanden, wird gemeldet, daß der Kandidat Rein aus Tübingen sich vor dem Unfall auf dem Sellahaus von den beiden Begleitern trennte, um nach Münschen zurückzugehen, da er sich auf einer Hochtour eine Fußverletzung zugezogen hatte. Der Abstieg der beiden Bergsteiger erfolgte auf der Nordseite der Grossglockner Spitze in 250—300 Meter Höhe. Die Leiche Lütgens' wurde nach Ulm zur Einäscherung, diejenige Müllers nach Plauen übergeführt.

r Düsseldorf, 19. Aug. Heute nachmittag kurz nach 5 Uhr stürzte beim Neubau einer Reilbahn eine Stiebtreppe ein. 5 Arbeiter wurden schwer und zwei leichter verletzt. Einer ist seinen Verletzungen erlegen. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt.

r Oshag, 19. Aug. Hier hat sich ein junges Brautpaar das Leben genommen, weil es beim Ankauf eines Geschäftes in Breslau um sein ganzes erspartes Geld gebracht worden war.

r Stettin, 19. Aug. Wie die „Ostseezeitung“ erzählt, fanden hier heute nachmittag vier große Werftarbeitervereinigungen statt. Nachdem die Organisationsleitung und auch die Obmänner des Arbeiterausschusses verhandelt hatten, beschloßen die heutigen Versammlungen mit Majorität, die Arbeit wieder aufzunehmen. Dafür stimmten 1901, dagegen 1517. Die Arbeiter sind unter dem Druck der Verhältnisse bereit, den Arbeitsnachweis der Werften zu benutzen. Allerdings kam in den Versammlungen zum Ausdruck, daß Maßregelungen unter allen Umständen zu vermeiden seien und daß die Werften ihre Versprechungen auch einhalten. Die Holzarbeiter haben in ihrer heute morgen abgehaltenen Versammlung die Arbeitsaufnahme abgelehnt. Das Verhalten der Holzarbeiter steht im Widerspruch zu den allgemeinen Gespöchseln.

r Hamburg, 18. Aug. Im Laufe der letzten Wochen sind bei zwei hiesigen Importfirmen Vanillenvorräte im Werte von 50 000 \mathcal{M} gestohlen worden.

des Infanterie-Regiments Nr. 82 in Göttingen zutrug: Er suchte seine alte Flamme auf, ein ehemaliger 82er nämlich, traf sie auch Donnerstag auf dem Wochenmarkt, aus ihrer Krippe stolt verkaufend. „Gah mal weg, Mäken“, befaßte sie ihrem neugierig zuhörenden Töchterchen und flüsterete dann ihrem „Ehemaligen“ zu: „Dat is dien'at!“ Er kratzte sich den Kopf, mußte er doch in gewissen Zeiträumen gewisse Geldsummen für das Kind abladen. Ehe die beiden zur richtigen Unterhaltung gelangt, kam die Kleine schon wieder zurück, ein anderer 82er führte sie an der Hand und machte auch Vaterrechte geltend. „Is dat nu mien Mäken oder is dat den sien Mäken?“ wandte sich völlig verblüfft der Erstgekommene an die Mutter. „Dat is nich dien Mäken und is ok nich sien Mäken dat is mien Mäken!“ erbot sie plötzlich eine Stimme hinter ihnen, die des Ehemannes der Markfrau, welcher, vom Frühstück kommend auf dem Plage erschien. „Er beten tou früüht is et up die Welt kómen, awer mien Kind ist dei doch! Wat wilt ji denre, ji sind woll en paar Mäkenhändler, eck hale glick de Poligel!“ Das warteten die beiden Krüger nicht ab; schleunigst suchten sie einen Rechtsanwalt auf, um ihre fälschlichen Vaterpflichten loszuwerden. Die noch immer Schöne weiter ab gegen ihren Mann los: „Du bist doch keinen góteren Duffel, als wenn du einm edrumken hast! Pah mal up, irge gahn uns dá schönen Elemente (Alimente) ut de Käfel!“

60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

r Metz, 19. Aug. In der zweiten Generalversammlung des Katholikentags unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Trunk-Karlsruhe schilderte Bischof Koppes-Luzemburg die gedrängte Lage der katholischen Kirche in Luxemburg, die durch die an die Herrschaft gelangte Freimaurerei hervorgerufen worden sei. Deshalb habe er sich gezwungen gesehen, den christlichen Religionsunterricht in der Schule zu verbieten, da die Kirche hinausgedrängt worden sei. Präsident Trunk brachte sodann ein Hoch auf den Bischof aus, als dem Vorkämpfer zur Verteidigung der christlichen Schule, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Zu Anfang der zweiten französischen Versammlung nahm Direktor Collin vom Metzger Lortain das Wort, um im Namen der französisch-sprechenden Kongressmitglieder eine Erklärung abzugeben betr. die gestrigen Worte des Präsidenten Fürst zu Löwenstein über die Gewerkschaftsfrage. Er sprach seine Freude aus, daß gerade Metz der Ort der Tagung sei, wo diese Rede gehalten wurde und drückte den Wunsch aus, daß der Friede von Metz zum Wohle der deutschen Katholiken dienen möge. (Beifall.)

Ausland.

r Wien, 18. Aug. Anlässlich seines Geburtstages hat heute Kaiser Franz Joseph den Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand zum Generalinspekteur der gesamten österrösch-ungarischen Militärmacht ernannt. Der Leibarzt des Kaisers, Hofrat Dr. Kergl, wurde zum wirklichen Geheimen Rat ernannt.

Paris, 19. Aug. Der „Temps“ meldet, daß die bereits angekündigte Verlobung der Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg mit dem Prinzen Heinrich von Bayern nunmehr vollzogen sei. Die beiden Verlobten weilten augenblicklich auf dem der Großherzogin gehörigen Schloß Hohenburg bei Tölz in Bayern, wo Prinz Heinrich oft zur Jagd war.

r Brüssel, 19. Aug. Nach Mitteilungen aus guter Quelle, ist der Kolonialminister im Begriff, durch ein Dekret die Kaufschukausfuhr vom Kongo fast gänzlich von Ausfuhrzöllen zu befreien.

r London, 18. Aug. In Hongkong sind Nachrichten aus Macao über einen Taifun eingelaufen, der ungeheuren Schaden angerichtet hat. Praya Granda wurde unter Wasser gesetzt und große Teile des Reichs auf einem kürzlich erst dem Meere abgerungenen Land in der Nähe des Barraforts eingebrüht. Mehrere Häuser im Tarasietro-Distrikt stürzten ein, wobei viele Bewohner getötet wurden. Zahlreiche Schiffe sanken im Hafen von Macao. Die Fregatte der Fischer-Regierung im Hafen von Macao wurde vollständig zerstört. Ueber 150 Personen sind ertrunken.

r Seattle, 19. Aug. Der Dampfer „Stoate of California“ ist an einem Felsen im Alexander-Archipel an der Küste von Kanada gestrandet. 25 Personen sollen ertrunken sein.

r Newyork, 19. Aug. Nach einer Mitteilung der Polizei aus Coalbrook in der Provinz Quebeck ist der vor zwei Tagen aus dem Irrenzuhause in Malteawan entprungene Harry Thaw in der Ditschaft Hermenitille verhaftet worden.

r Mexiko, 19. Aug. In Erweiterung der von Lind unterbreiteten Note des Präsidenten Wilson hat Huerta eine Vermittlung in mexikanischen Angelegenheiten oder irgend welche ähnliche Vorschläge von Seiten einer auswärtigen Regierung abgelehnt. Lind hat die Antwort Huertas nach Washington abgeleitet.

r Mexiko, 19. Aug. Eine Dynamitexplosion in dem Vororte Anuboya zerstörte alle Gebäude im weiten Umkreis. Sie wurde dadurch hervorgerufen, daß ein Straßenbahnwagen mit einem mit Dynamit beladenen Wagen zusammenstieß. Dabei wurden über 100 Personen meist Frauen und Kinder getötet oder verletzt. Es wurden bereits 35 Leichen geborgen. Tugendende von Verletzten liegen in den Straßen umher.

Die Sulzer-Affäre.

Albanien (New-York), 19. Aug. Nach einem Rechtsgutachten des Generalstaatsanwalts befindet sich Vizegouverneur Slyn in rechtmäßiger Ausübung des Amtes als Gouverneur, womit die von Sulzer eingereichte Anfechtungsklage entschieden ist.

Die Lage auf dem Balkan.

r Athen, 19. Aug. Gestern nachmittag ist die griechische Flotte mit dem „Amoroff“, an dessen Bord sich der König befindet, in die Bucht von Veletron eingelaufen.

Athen, 19. Aug. Dem König wurden bei seinem Einzug in Athen begeisterte Kundgebungen dargebracht. Das Heer und die Menge, die auf mehr als 100.000 Personen geschätzt wird, rief dem König zu: „Es lebe Konstantin der Große!“ „Es lebe Konstantin der Bulgarenhater (Bulgaroktonos)!“ Nachdem der König, die Königin und das Gefolge in der Kathedrale dem Lebeum beigewohnt hatten, begaben sie sich ins Schloß.

Die Türkei und Bulgarien.

r Paris, 18. Aug. Der hiesige bulgarische Gesandte veröffentlicht im „Temps“ ein Exposé über die Frage Adrianopels. Er erklärt darin, Bulgarien könne über diese Frage nicht mit der Türkei verhandeln. Die europäischen Mächte seien als Garanten des Londoner Vertrages daran interessiert, daß ihre Bürgschaften nicht leere Worte blieben.

Bulgarien erwarte mit Vertrauen die notwendige Regelung dieser Frage durch Europa.

r Rom, 19. Aug. Der bulgarische Gesandte hat einem Vertreter der Tribuna erklärt, Bulgarien betrachte die Frage von Adrianopel als eine internationale Frage, deren Lösung den Großmächten zukomme. Er glaube, daß Europa energisch auf die Türkei einwirken werde. Das Prestige Russlands im Orient lege Europa diese Aktion auf und Russland werde in Uebereinstimmung mit den übrigen Mächten handeln. Hinsichtlich des Gerüchtes, daß Debagatsch den Türken von den Griechen ausgeliefert worden sei, erklärte der Gesandte, daß Russland niemals zugeben würde, daß irgend jemand Bulgarien den Zutritt zum Ägäischen Meere verweigere.

r Konstantinopel, 18. Aug. Es wird berichtet, daß die Pforte in einer den Mächten bereits durch die Gesandten übermittelten Verbalnote ausführt, sie werde vielleicht gezwungen sein, die Maritza zu überschreiten, gegebenenfalls sogar Bulgarien den Krieg zu erklären. Es heißt, der Wortlaut der Note sei nicht für alle Mächte der gleiche.

Konstantinopel, 19. Aug. Ueber den momentanen Stand der Lage kann ich folgendes verlässlich mitteilen: Mehrere Vorkämpfer haben geglaubt, in ihren Unterredungen die Pforte vor der Ueberschreitung der Maritza-Ebene eindringlich warnen zu sollen. Als Antwort entwickelte die Pforte ihre Absichten dahin, daß es ihr fern liege, eine Linie jenseits des Maritza-Flusses dauernd zu besetzen. Von der Armee seien allerdings gewisse Punkte zum Schutz der muslimanischen sowie der nichtmuslimanischen Bevölkerung, die den bulgarischen Greueln ausgesetzt sei, provisorisch besetzt worden. Daß es sich um keinen dauernden Zustand handle, gehe daraus hervor, daß die Pforte von der Einsetzung von Zollbehörden absehe. Sobald Bulgarien den Besitz Adrianopels anerkenne, würden diese verhältnismäßig unbedeutenden Konflikte verschwinden. Trotz der Niedermeißelung der Befehle von Eski Zogora und der noch in diesem Augenblick von Bulgarien für gut befundenen Drangsalierung der Muslimen im Gebiet von Kirbischall habe die Pforte von neuen Operationen abgesehen und die dringenden Beweggründe, welche einen Vormarsch durchaus gerechtfertigt hätten, aus Nachgiebigkeit vor Europa unberücksichtigt gelassen.

Konstantinopel, 19. Aug. Der „Tanin“ verweist auf die schwierige Lage, in der sich die Türkei befindet, indem sie gezwungen sei, ihre Armee auf dem Kriegsfuß zu erhalten, während die Balkanstaaten demobilisieren. Das Blatt empfiehlt der Pforte, sich unmittelbar an Bulgarien zu wenden, um die Adrianopeler Frage zu lösen und die Hilfe der übrigen Forderungen zu überreichen, namentlich auch bezüglich des Schutzes über die Muslimen jenseits der Maritza. Die Türkei solle alle Mittel versuchen, um die Unterfertigung der Protokolle zu erlangen. Wenn Bulgarien nicht Vernunft annehme, so würden sich Mittel finden, sie ihnen beizubringen. Bulgarien sollte Kamalla und Novosibir zu nehmen trachten; von Adrianopel nur zu träumen sei Wahnsinn.

Ueber Christen und Türken in Albanien berichtet aus eigenem Augenschein Otto von Gottberg im Augustheft von Lehmann & Klasing's Monatsheften. Albanien ist zu 70 vom Hundert, sagt er u. a., bevölkert mit Muhamedanern, die im Gegensatz zu anderen Moslem sich nicht lediglich als Kinder ihres Glaubens, sondern auch einer Nation, und zwar oft mit sehr viel Stolz als Albanesen fühlen. Neben ihnen leben 20 vom Hundert Orthodoxe und 10 vom Hundert Katholiken. Diesen Christen fehlt mancher muhamedanische Albanese sich als Kindern seiner Nation näher als den Türken, aber doch ist er auch ihr Gegner, denn die Orthodoxen neigen mit dem Hellenismus und die Katholiken mit Oesterreich oder in verschwindender Minderzahl mit Italien; wie es andererseits muhamedanische Albanesen gibt, denen die Türkei die angenehmste Herrin wäre. Die regste Verbindung mit Europa unterhalten die Katholiken. Ihre Stimme hören wir am häufigsten als die Albanens, und ihr Einfluß, gelübt durch den Bischof von Skutari, ist unverhältnismäßig groß, denn unter dem Banner des Papstes versteht man sich auf politische Organisation. So sieht man an der Spitze der Bandiera von Massoren unfehlbar den Priester reiten, und, heiligher bemerkt, sieht er nicht am schlechtesten im Sattel. Die Massoren sind Straßenräuber sans phrase, und es ist Unfug, davon zu reden, daß sie dem Landungskorps Schwierigkeiten machen würden. Wenn dort unten in Ueskib oder Skutari unruhige Zeiten waren, erging noch immer der Schreckenruf: Die Massoren kommen! — aber vor wirklichen Soldaten ließ sich das Diebesgefinde nie blicken. Es ist vergleichbar den Reitschiffen Chinns, die in mageren Jahren die Bestände des Missionars beschützen, weil er noch der Andacht eine Requisition gibt. So finden auch die Massoren im Anschluß an die Kirche ihren Vorteil. Der Priester ist meist ein Kind des Landes; hat er aber in einem fremden Kloster seine Erziehung genossen, so mag er glauben, es sei immer noch besser, mit dem Gefinde zu reiten und dadurch gelegentlich eine Untat zu verhindern, als es sich selbst zu überlassen. Jedenfalls kann er ihren Bräuchen nicht wehren. Hat es einen Totschlag gegeben, so rüftet er mit der Bandiera und den Anverwandten die Leichenfeier. Dazu wird besonders höflich auch der Mörder geladen. Am offenen Grabe sitzt die Gesellschaft nieder und preißt den Lebenswandel, die Tugenden des Entschlafenen. Am lautesten und beweeglichsten ist die Klage des Mörders. Er spricht tränenden Augen von all dem Edlen und Guten, das der allzu früh Verschiedene hienieden noch hätte vollenden müssen. Wenn die Versammelten sich satt gegessen und heiser geredet haben, zieht

einer die Uhr, blickt auf den Mörder und blinzelt ihm zu: Es ist Zeit. Jetzt muß er verschwinden, und die zur Blutrache verpflichteten Gefährten der Feier, etwa Brüder oder Söhne des Entschlafenen, gönnen ihm gewissenhaft einen Vorsprung von vier Stunden. Sie mögen sich auch Tage und Wochen Zeit lassen. Jedenfalls aber waltet fair play. Es wäre ehrlos, dem dem Tod Verfallenen auf dem Fuß oder nach drei dreiviertel Stunden zu folgen.

Wie zahlt man rechtswirksam?

Nur wenn in der richtigen Weise, am richtigen Ort und an den berechtigten Empfänger bezahlt wird, befreit die Zahlung den Schuldner.

Zahlungsort ist regelmäßig derjenige Ort, wo der Schuldner zur Zeit der Entstehung des Schuldverhältnisses seinen Wohnsitz oder seine Handelsniederlassung hatte.

Wer in einem Geschäft, z. B. einem Kaufhause, als Verkäufer, Kommiss, Lehrling u. ange stellt ist, gilt als ermächtigt zu Verkäufen und Empfangnahmen, welche in einem derartigen Laden oder Lager gewöhnlich vorkommen pflegen. Ebenso wie der Kunde, welcher etwas zu kaufen wünscht, sich an jeden im Geschäft Angestellten wenden kann, kann er auch das Bekaupte oder die Rechnung im Laden an jeden „Angestellten“ bezahlen. Der Kunde darf sich aber auf diesen Rechtsatz nicht berufen, wenn er wußte oder aus äußeren Umständen entnehmen mußte, daß nicht alle Angestellten zur Empfangnahme von Zahlungen im Laden ermächtigt seien; z. B. wenn Aushängeschilder darauf hinweisen, daß nur an der Kasse zu zahlen sei.

Anderer liegt die Sache bei Zahlungen an einen Angestellten des Geschäfts außerhalb des Ladens oder Warenlagers. Hier kann nur dann mit befreiender Wirkung gütig Zahlung an einen Geschäftsangestellten geleistet werden, wenn dieser eine quittierte Rechnung überbringt und wenn keine Umstände für die Annahme sprechen, daß der Uebringende zur Empfangnahme des Geldes nicht habe ermächtigt sein sollen (z. B. wenn ein Kind die Quittung überbringt).

Wer also z. B. auf der Straße dem Angestellten eines Kaufladens — und sei es auch derjenige, welcher die Ware selbst verkauft hat — den schuldig gebliebenen Rechnungsbetrag bezahlt, riskiert Doppelzahlung im Falle der Untreue des Angestellten.

Ist eine in ausländischer Währung ausgedrückte Geldschuld im Inlande zu zahlen, so kann gesetzlich die Zahlung in Reichswährung erfolgen, es sei denn, daß Zahlung in ausländischer Währung ausdrücklich bedungen ist. Die Umrechnung erfolgt nach dem Kurswerte, der zur Zeit der Zahlung für den Zahlungsort maßgebend ist. Dabei sind für die Reichswährung die Bestimmungen des Reichsmünzgesetzes maßgebend.

Geld hat der Schuldner im Zweifel auf seine Gefahr und seine Kosten dem Gläubiger an dessen Wohnsitz zu übermitteln. Ist die Forderung im Gewerbetriebe des Gläubigers entstanden, so tritt, wenn der Gläubiger seine gewerbliche Niederlassung an einem anderen Orte hat, der Ort der Niederlassung an die Stelle des Wohnsitzes. Der Schuldner muß auch das Porto der Geldsendung tragen. Der Schuldner hat vollständig zu erfüllen. Teilzahlungen, also bei Geldschulden Teilzahlungen, kann der Gläubiger zurückweisen, mag an der Vollzahlung viel oder wenig fehlen. Niemand verdamme, sich als Beweismittel im Streitfall ein schriftliches Empfangsbekennnis (Quittung) erteilen zu lassen; allerdings geht das Porto zu Lasten des Schuldners. Der Gläubiger ist gesetzlich nur zur Ausstellung, nicht zur Frankierung der Quittung verpflichtet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

v Vom Lande, 15. Aug. (Lagern der Gerste.) Die Bauernzettel beklagen es alljährlich, daß die Gerste vor dem Dreschen häufig nicht genügend gelagert wird und deshalb minderwertig ist; für solche Gerste werden geringere Preise bezahlt. Wenn es auch begreiflich ist, daß der Bauer aus seiner Gerste möglichst bald Getreide machen will, so soll die Gerste doch erst gedroschen werden, wenn das Schneiden d. h. die Nachreife vorbei ist, also frühestens erst 6 Wochen nach der Gerstenernte. Auch dann soll die Gerste nicht in Säcken herumgestellt oder auf hohe Haufen geschüttet, sondern nach und nach in luftigen Böden gelagert und öfters bearbeitet werden.

Stuttgart, 19. Aug. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kolleten Äpfel und Birnen 18—30 Pfg., Preiselbeeren 26—28 Pfg., Himbeeren 45—50 Pfg., Waldhimbereen 28—30 Pfg., Zwetschen 30—32 Pfg. per Pfund. Karotteln kolleten 4—5 Pfg., Zwickeln 4 Pfg., Einmachbohnen 14—16 Pfg. per Pfund, 100 Stück kleine Einmachgurken 55 Pfg. Für Silberkorn verlangte man 30 Pfg. per Stück.

Stuttgart, 19. Aug.		Schlachtleichmarkt	
Zugvieh:	Großvieh	Kälber	Schweine
	278	263	930
Erlöse aus 1/2 Tz. Schlachtvieh:			
	Bierma		Dienig
Ochsen	von 100 bis 103	Rübe	von 81 bis 84
Wullen	88 — 90	Kälber	113 — 117
	78 — 83		106 — 111
Jungvieh u.	102 — 105		97 — 104
Jungstinder	99 — 101	Schweine	81 — 88
	93 — 97		76 — 79

Auswärtige Todesfälle.

Johannes Sirkle, 65 J., Wilhelm, Wilhelm Kurt Wäster, Baltrsdrenn, Georg Wals, Seilermeister, 64 J., Fuchsenstahl, Eugenie Vaut, geb. Endrich, 38 J., Neuenbürg.

Wutwahl. Wetter am Donnerstag und Freitag. Die Luftdruckverteilung hat sich in den letzten 24 Stunden wenig verändert. Für Donnerstag und Freitag ist weiterhin meist trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

Hierzu das Pflaundersbüchlein Nr. 34 und der Schwäbische Landwirt Nr. 16.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pauz. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zoller) Ragnitz.

Kontoristen und Kontoristinnen

die in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung etc. perfekt sind, werden stets in

gut bezahlte Stellenungen

gesucht.

Gründliche Vorbereitung für diesen Beruf bei mäßigem Honorar durch
Stenographie- und Schreibmaschinen-Schule
Pforzheim, Baumstraße 14.

An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften

Jeder Art und Größe, Fabriken, gewerblichen, Bauwerks-, Wirtschafts- sowie landwirtschaftl. Betrieben, bei Beteiligung sowie zurecht Beschaffung von Hypothek-Geldern, sofern Sie einwandfrei und reell beizut sein wollen? Nur an
Edolf Maier, Reutlingen, Gartenstraße 9. * Telephon 583.
Zahlreiche Anerkennungsbriefe. * In Referenzen.



Jurgens & Prinsen G.m.b.H. Goch (Rhld.) **SOLO** in Carton
Fabrikanten der allbewährten Marke

1177 Fabrikniederlage: Carl Vöchele, Stuttgart, Uhlandsstraße 16 b

Das
Reinigen der Betten und Bettfedern
muss im Sommer vorgenommen werden.
Ich bitte deshalb um fleißige Benützung meiner unübertroffenen modern eingerichteten Bettfedern-Reinigungs-Maschinen.
Federn werden jeden Tag angenommen.
Herm. Reichert
Nagold.

Ein bereits noch neues
Piano
gibt wegen Entbehrlichkeit billig ab.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Nagold.
Bestellungen auf prima gefundenes saures französisches
Mostobst
nimmt entgegen
Joh. Reule,
Gärtner.

Die
Sparkasse Altensteig
E. G. m. b. H.
sowie ihre Agenturen
nehmen jederzeit und von jeder Person ohne Rücksicht auf den Wohnort
Spar-Einlagen
in allen Beträgen von 1 A bis 5000 A entgegen.
Zinssfuß 4%
Postcheckkonto (Stuttgart) Nr. 3695.

Albert Schwarz,
Bankgeschäft - Stuttgart.
Uebernahme von Vermögens-Verwaltungen.
Annahme von Bareinlagen bei höchstmöglicher Verzinsung.
Vermietung von stählernen Schrankfächern.
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Most-Äpfel

- prima französische erhaltene Anfangs bis Mitte Oktober einige Waggons ebenso 1. Qualität
- Tafelobst
- und sehr günstigen Bestellungen entgegen

M. Keck
Obst- Gemüse- u. Eier-Handlung
Nagold. .. Telefon 76.

Brillen und Zwicker
empfiehlt
G. Klüger, Uhrmacher.

G. W. Zaiser,
Buchhandlung
Tel. 29. Nagold. Tel. 29.

bietet Ihnen die reichste Auswahl u. billigste Bezugsquelle in:
Büchern **Bildern** jeder Art,
: in sämtlichen Schul-Artikeln :
Kontorutensilien **Papierwaren**
Geschäftsbücher **Briefordner**
Ansichtspostkarten in billigsten bis feinsten Ausführungen
etc. etc.



Prima neues
Sauerkraut
und **Kartoffeln,**
sowie
Weißkraut
zum Einschneiden, und breiten
Endivien
empfiehlt
Fr. Schuster,
Nagold.

Nagold.
Eine Wohnung
zwei Zimmer mit Küche und Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten
Gottl. Rilling.

Wollen Sie
vorteilhaft, preiswert und gediegen bedient sein, so bestellen Sie Ihren Bedarf in Drucksachen in der Buchdruckerei von
G. W. Zaiser, Nagold
Fernsprecher 29.

Favorit-Moden-Album
Herbst-Winter 1913/14.
bei
G. W. Zaiser,
Buchhandlung .. Nagold.

Nagold.
Eine Wohnung
mit zwei Zimmern und Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten
Johann Reichert.
Zwei einzelne
Zimmer
hat ebenfalls zu vermieten.
Der Obige.

Mädchen gesucht
zu Vieh, Haus und Landwirtschaft bei hohem Lohn, auf Martini.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Mädchen-Gesuch.
Zu baldigem Eintritt wird ein fleißiges ehrliches
Mädchen
gesucht nicht unter 18 Jahren für Küche und Haushalt.
Zu erfragen bei der Exp. d. Bl.

Neues Sauerkraut
empfiehlt
W. Hauser,
Nagold, beim alten Kirchenplatz.
Verkaufe wegen Entbehrlichkeit ein gutes

Zug-Pferd

Bauwerkmeister **Alber**
Calw.

Landwirte !!
Kauft transportable Handbacköfen und Fleischränder nur bei der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands **Anton Weber, Ettlingen i. Baden,** deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10 jährigen Gebrauch.
Ueber 55 000 Stück geliefert.

Persil
Der große Erfolg!
Schont u. erhält die Wäsche
Henkel's Bleich-Soda

